



Dokumentation

der Abschlussveranstaltung des Jugendforums
denk!mal 'o8 am 28. Januar 2008

Jugendforum denk!mal 'o8

Abgeordnetenhaus **BERLIN**

Wir danken für die freundliche Unterstützung



Dr. Günter Braun



Suhrkamp



westermann®



denk!mal 2008

Dokumentation

der Abschlussveranstaltung des Jugendforums
denk!mal 'o8 am 28. Januar 2008

Vorwort W. Momper



Jüngere Generationen neigen dazu, Grundrechte und Freiheiten unserer demokratischen Gesellschaft für selbstverständlich zu halten. Das sind sie aber nicht! Auch 63 Jahre nach den Verbrechen der Nationalsozialisten gibt es immer noch antisemitische und rechtsextremistische Übergriffe. Auch deshalb ist die Auseinandersetzung mit dieser Thematik immer noch aktuell. Nur diejenigen, die wissen, was geschah, begreifen. Und nur jene, die begreifen, können helfen, die Erinnerung an die Geschichte wach zu halten und dem Rechtsextremismus in all seinen heutigen Formen entschlossen entgegenzutreten. Wo ist dies wichtiger als bei denen, die heute jung sind? Sie sind es, die die Zukunft gestalten werden. Sie sind es aber auch, die die große zeitliche Distanz zu einem der dunkelsten Kapitel unseres Landes haben.

Aus diesem Grund hat das Abgeordnetenhaus von Berlin in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar das Jugendprojekt denk!mal ausgerichtet. Alle Berliner Jugendlichen wurden dazu aufgerufen Projekte einzureichen, in denen sie sich mit der Zeit des Nationalsozialismus und mit rechter Gewalt beschäftigen. Ob in Zeichnungen, Liedern, Gedichten oder schauspielerischen Darbietungen –

alle Formen der Darstellung verband die vorbereitende intensive Auseinandersetzung mit dieser schwierigen Materie. Mit großem Erfolg! Davon konnte ich mich persönlich während der Abschlussveranstaltung am 28. Januar 2008 überzeugen. Sehr beeindruckend war nicht nur die große Teilnehmerzahl, sondern auch die Vielfalt der gezeigten Arbeiten und ihre emotionale Tiefe. Die künstlerischen Werke hatten Gewicht und zeugten von Einsicht und Verantwortungsgefühl.

Ich möchte mich daher bei allen herzlich bedanken, die mitgemacht haben und mich durch ihre kreativen Ideen und ihr großes Engagement optimistisch in die Zukunft blicken lassen.

Mein Dank gilt darüber hinaus den Mitarbeiterinnen des Projektbüros für ihre erfolgreiche Arbeit und allen Sponsoren, die durch ihren Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Walter Momper
Präsident des Abgeordnetenhauses
von Berlin

Grußwort von Jochen Kowalski



Unter verantwortungsvollen Künstlern gibt es keine Vorurteile – Antisemitismus und Rassismus haben auf dem Theater und den Musikpodien dieser Welt keinen Platz mehr! Ich habe bei meinen Auftritten in den Musikzentren weltweit eines ganz schnell erfahren – es geht immer einzig und allein nur um die Kunst. Qualität ist entscheidend – die Herkunft oder auch die Religionszugehörigkeit spielen in der Gegenwart keine Rolle mehr. Das war nicht immer so!

Die schrecklichen Ereignisse des Jahres 1933 haben in unserer Heimat nicht nur die politischen Verhältnisse von Grund auf verändert. Im Zuge dieser gesellschaftlichen Umwälzung wurde auch das gesamte deutsche Geistes- und Kulturleben dem zutiefst menschenverachtenden nationalsozialistischen Gedankengut unterworfen. Bis auf den heutigen Tag hat sich unsere Nation noch nicht wieder von diesem Exitus erholt. Zuerst verbrannten die Nationalsozialisten die Werke missliebiger Schriftsteller und Wissenschaftler und dann verbannten sie nach und nach die Werke jüdischer und „entarteter“ Komponisten und Dichter von den Konzertpodien und Bühnen Deutschlands. Wer nicht „Arier“ war, der durfte nicht mehr tätig sein. Quasi über Nacht waren tausende Sänger, Schauspieler, Tänzer, Artisten und andere Künstler ohne Existenz, nur weil sie Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten oder einfach nur klar denkende Menschen waren.

Wenige Künstler hatten die Courage sich den nationalsozialistischen Kulturbarbaren zu widersetzen – viele bezahlten dafür mit

ihrem Leben. Wer in Deutschland blieb, passte sich entweder an oder ging in die innere Emigration. Es war damals immer eine Entscheidung um Leben oder Tod!

Als mich Walter Momper im Herbst 2007 darum bat, das Jugendforum denk!mal 2008 als Moderator zu unterstützen, brauchte ich nicht lange zu überlegen. Ich bin es meinen vielen namhaften und namenlosen vertriebenen und ermordeten Künstlerkollegen einfach schuldig. Ihr Leiden darf nicht vergessen werden!

Tief beeindruckt hat mich die Abschlussveranstaltung im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses. Die Mitwirkenden haben mit vollem Engagement diesen Abend gestaltet und sie haben – teilweise mit verblüffenden Ideen und großer Kreativität – ihre Haltung zum Ausdruck gebracht. Der Enthusiasmus der jungen Künstler hat nicht nur mich begeistert. Jeder einzelne Beitrag – ob Rap für den Frieden, ein Gedicht, ein Tanz, ein Lied, eine Theaterszene – ganz egal – jeder Einzelne hat sein Bestes gegeben und dafür meinen Respekt. Dieser Abend hat Mut gemacht und bewiesen, dass die Erinnerung an die Opfer der NS Herrschaft wach bleibt und dass die junge Generation wachsam bleibt und nicht gewillt ist, den Ewiggestrigen unseren blauen Planeten zu überlassen.

Kammersänger Jochen Kowalski
Moderator der Abschlussveranstaltung

Inhalt

Arbeitsgruppe 27. Januar, Projektbüro 2008	7
Eingereichte Projekte in den folgenden Kategorien	
mach!mal	8
mal!mal	18
schreib!mal	22
sing!mal	26
Kontaktdaten der Projekte	32
Impressum	34

Arbeitsgruppe 27. Januar

Die Aufgabe der vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses einberufenen Arbeitsgruppe liegt in der Beratung und Begleitung der Ausgestaltung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus. Ihr gehören an:

Walter Momper

Präsident des Abgeordnetenhauses

Karin Seidel-Kalmutzki

Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses

Dr. Uwe Lehmann-Brauns

Vizepräsident des Abgeordnetenhauses

Christa Müller

Mitglied des Abgeordnetenhauses
SPD-Fraktion

Oliver Scholz

Mitglied des Abgeordnetenhauses
CDU-Fraktion

Uwe Melzer

Geschäftsführer der Fraktion Die Linke

Alice Ströver

Mitglied des Abgeordnetenhauses
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mieke Senftleben

Mitglied des Abgeordnetenhauses
FDP-Fraktion

Prof. Dr. Stefanie Endlich

Kunstpulzistin

Dr. Norbert Kampe

Gedenkstätte „Haus der Wannseekonferenz“

Hans-Rainer Sandvoß

Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Dr. Nikoline Hansen

Bund der Verfolgten des Naziregimes (BVN)

Dieter Thomas

Vorstandsmitglied der Stiftung
„20. Juli 1944“

Günter Morsch

Direktor der Stiftung Brandenburgische
Gedenkstätten

Prof. Dr. Reinhard Rürup

ehemaliger wissenschaftlicher Direktor
der Stiftung Topografie des Terrors

Dr. Siegfried Heimann

Historiker und Politikwissenschaftler

Projektbüro



Anna Wasielewski, Leitung (rechts)

geb. 1980 in Danzig, studierte an der Universität Passau Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien und beendete ihr Studium 2007 als Diplom-Kulturwirtin. Bereits während des Studiums konnte sie praktische Erfahrungen sammeln; u. a. bei der Beauftragung der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Dr. Christina Weiss.

Sabine Hamza (links)

geb. 1978 in Einbeck, studierte Geschichte und Politikwissenschaften an den Universitäten in Innsbruck, Göttingen, Genf und Berlin, Abschluss 2006 als M. A. Zurzeit promoviert sie im Fachbereich politische Theorie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Während des Studiums konnte sie Erfahrungen sammeln, u. a. bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik.

Bianca Trisch (Mitte)

geb. 1981, studierte Öffentliche Verwaltungswirtschaft an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Berlin-Friedrichsfelde und beendete ihr Studium im Sommer 2008. Während des Studiums konnte sie im Umweltamt und in der Pressestelle des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf von Berlin Erfahrungen sammeln.



machmal

Du fotografierst, interviewst oder schauspielerst gern? Hier kannst Du Deine Ideen in Form von Bildern, Online-Projekten, Ausstellungen oder Theateraufführungen präsentieren.

Archiv der Jugendkulturen e. V.

Culture on the Road



Jugendkulturen sind kreativ und bunt - nicht braun, auch wenn immer häufiger rechtsextreme und rassistische Einsprengsel sichtbar werden. In diesem Spannungsfeld vermittelt das Projekt nicht nur Informationen über die auftretenden Formen von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, sondern verbindet diese mit lebendigen und authentischen Informationen über die Geschichte und Entwicklung der Jugendkulturen. Für einige Stunden oder Tage können Jugendliche z. B. mit HipHoppers, Skatern oder Punks die Faszination der Szenen teilen und das eigene kreative Potential austesten. „Culture on the Road“ ist Teil des Gesamtprojekts „Migrantenjugendliche und Jugendkulturen“ und wird u. a. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über das Programm „Vielfalt tut gut“ und von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt.

Brüder-Grimm-Grundschule

Spurensuche nach NS-Vergangenheit im Wedding!



Die zwölf Schülerinnen und Schüler des Profilkurses der Brüder-Grimm-Grundschule im Wedding machten sich in ihrem Bezirk auf die Suche nach Spuren der NS-Vergangenheit. Auf diese Weise setzten sie sich mit diesem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte auseinander. Unter der Leitung ihrer Lehrerin Cäcilia Hoff lernten sie, neue Wege zur Aufarbeitung dieser Zeit zu gehen: Wege der Versöhnung und der Wiedergutmachung. Ziel der engagierten Schüler war es, Friedenswege und Toleranzgrenzen zu erkunden und aus der Geschichte zu lernen. Nur auf diese Weise kann verhindert werden, dass sich in der Vergangenheit begangene Fehler in der Gegenwart und Zukunft wiederholen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit stellten die Schüler auf einem selbst geschaffenen Plakat eindrucksvoll vor.

Clay-Schule

Die Lehren aus Auschwitz – Gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsextremismus



Schülerinnen und Schüler der Clay-Schule Berlin, der Sir Bernhard Lovell School Bristol (GB) und des Łukasz-Górnicki-Gymnasiums Oświęcim (PL) trafen sich im Oktober des vergangenen Jahres zu einem trilateralen Workshop in Oświęcim. Um gemeinsam im ehemaligen deutschen Konzentrationslager Auschwitz die Geschichte zu erforschen, wurden Gespräche mit Zeitzeugen geführt und persönliche Erfahrungen ausgetauscht. Die Ergebnisse präsentierten die Jugendlichen öffentlich auf der projekteigenen Website www.auschwitzstudy.net. Sie öffneten die Website auch für Kommentare und Diskussionen von Besuchern. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung berichteten die englischen und deutschen Schüler über die Entstehung des Projektes, die bisherigen Ergebnisse und weiteren Pläne.

Evangelische Schule Steglitz

Nationalsozialismus –
Leben im Dritten Reich



Fünf Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule Steglitz haben sich ausführlich mit dem Leben in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt. Sie lasen Erfahrungsberichte von jugendlichen Zeitzeugen und hielten Auszüge aus dem „Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész in Briefen fest. Sie illustrierten auf Plakaten die drei möglichen Wege für Juden in jener Zeit – Emigration, Abtransport ins Konzentrationslager oder Abtauchen in den Untergrund und das damit oft verbundene Wirken im Widerstand. Insbesondere der Widerstand wurde von den Schülerinnen und Schülern eingehend unter die Lupe genommen. Sie setzten sich mit dem Film „Schindlers Liste“ auseinander und spannten einen Bogen zum gegenwärtigen Umgang der Öffentlichkeit mit den auftretenden Formen von Rechtsradikalismus.

Faster-than-Light-Dance-Company

Klagelied



Wie setzt man das Motiv des Krieges choreographisch so um, dass einerseits die Grausamkeit dargestellt wird, andererseits aber die Ästhetik des Tanzes nicht verloren geht und den jungen Tänzerinnen ihre Energie und Lebensfreude nicht geraubt wird? Die Tänzerinnen der FASTER-THAN-LIGHT-DANCE-COMPANY haben sich unter der Leitung des Choreografen Volker Eisenach zu Henryk Góreckis 3. Sinfonie mit der Thematik des Krieges auseinandergesetzt und daraus eine eindrucksvolle und eindringliche Choreografie erarbeitet. Diese stellt einen Ausschnitt aus der Produktion „Klagelieder“ der Gruppe dar. Auf der Bühne zeigten die sechs Tänzerinnen eine kraftvolle, moderne Choreografie, die berührte und bewegte und gleichzeitig zeigte, wie positiv die junge Generation dem Leben gegenübersteht.

Fräi-öffentlich Waldorfschoul Letzebuerg

Berlin als Ort der Erinnerung an die Geschichte der Diktaturen in Europa



Seit vier Jahren fahren die Schülerinnen und Schüler der zwölften Jahrgangsstufe der Waldorfschule aus Luxemburg für ein Geschichtspraktikum nach Berlin, um sich mit der historischen Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland auseinanderzusetzen. Die Jugendlichen des diesjährigen Jahrgangs nahmen an Workshops im Jüdischen Museum und in den Gedenkstätten in Oranienburg und Potsdam teil und trafen Zeitzeugen zu Gesprächen. Anhand dieser Erfahrungen entwickelten die Schüler individuelle Forschungsprojekte. Sie beschäftigten sich interaktiv mit zeitgenössischer Kunst, die sich mit dem Thema Totalitarismus auseinandersetzt. In der Ausstellung des Jugendforums denk!mal '08 präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Luxemburg ihre Projekte in Form von Collagen und eines selbst gedrehten Films.

Gangway

Hinter den Kulissen –
Alltag von jungen Migrantinnen



Das vorgestellte Fotoprojekt verbindet das Thema „Migration in Berlin“ mit künstlerischen Elementen. Sieben junge Frauen, von denen die meisten aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern immigriert sind und nun im Bezirk Kreuzberg leben, stellen ihren Alltag, ihre Träume und ihre Ängste dar. Gemeinsam mit den Streetworkern von Gangway e. V. wollen sie einen aktiven Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die deutsche Gesellschaft leisten. Mit diesem Einblick in ihre Lebensrealitäten möchten sie ein besseres Verständnis für die Situation von Migrantinnen in Deutschland schaffen, die aufgrund von bestehenden Vorurteilen in der Gesellschaft immer wieder Diskriminierung erfahren müssen. In dieser Ausstellung teilen die jungen Migrantinnen Dinge mit, über die sie im Alltag nicht sprechen.

Gedenkstätte Sachsenhausen / Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.

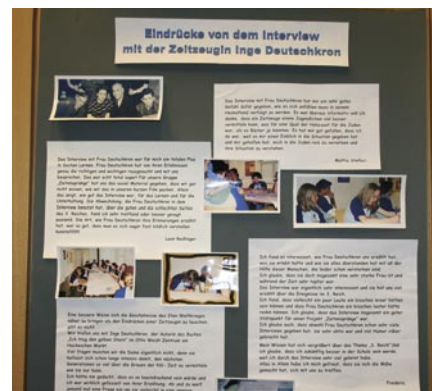
Internationales Sommerlager



Im Jahr 1936 errichteten die Nazis in Oranienburg das Konzentrationslager Sachsenhausen, in dem insgesamt 200.000 Menschen inhaftiert waren. Die Häftlinge mussten in den Außenlagern des KZ's und im nahen Klinkerwerk Zwangsarbeit leisten. Im Sommer 2007 fand ein zweiwöchiges internationales Workcamp für Jugendliche auf dem Gelände des ehemaligen KZ's Sachsenhausen statt, durchgeführt von der Gedenkstätte Sachsenhausen und der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. Gemeinsam führten die Jugendlichen Erhaltungsarbeiten auf dem Gelände durch, arbeiteten im Archiv der Gedenkstätte und beschäftigten sich dabei eingehend mit der Geschichte dieses Ortes. Die wertvollen Erfahrungen des Workcamps haben die Jugendlichen in Form einer Bildercollage dokumentiert.

Haus der Jugend „Anne Frank“

Tatort Charlottenburg-Wilmersdorf:
Jüdische Kinder im Dritten Reich



Die Wahl Anne Franks als Namensgeberin bringt eine besondere Verpflichtung mit sich: So ist das Haus nicht nur ein Ort der Begegnung von jungen Menschen und ein beliebter Freizeittreffpunkt, sondern auch ein Ort der politischen Bildung und Auseinandersetzung – insbesondere mit der Geschichte des Nationalsozialismus. Die sieben Teilnehmer des Projektes „Tatort Charlottenburg-Wilmersdorf“ begaben sich in diesem Bezirk auf die Suche nach Spuren der NS-Zeit und stellten sich die Frage: Wie war es damals, ein Kind jüdischen Glaubens zu sein? Die Jugendlichen führten Interviews mit Zeitzeugen und hielten diese Gespräche sowie ihre eigenen Gedanken mit der Videokamera fest. Entstanden ist ein eindrucksvoller Bericht über die Lebensverhältnisse jüdischer Kinder im Dritten Reich.

Jugendclub Badstraße

Der tägliche Rassismus in uns



Aus der Verantwortung heraus, die Gegenwart und die Zukunft mitzugestalten, setzen sich die Jugendlichen des Jugendclubs Badstraße mit den täglichen Geschehnissen in ihrem Kiez Gesundbrunnen auseinander. Sie erleben dort Aus- und Abgrenzung, Diskriminierung und Vorurteile. Dabei stellten sie fest, dass Rassismus und Fremdenfeindlichkeit keineswegs nur auf deutscher Seite zu finden sind: Auch bei Migranten lassen sich diese Erscheinungen beobachten. Die Jugendlichen, die größtenteils selbst einen Migrationshintergrund haben, fanden, dass man über diese Art des „täglichen Rassismus in uns“ nicht schweigen kann. Sie dokumentierten dieses Phänomen im Jugendclub Badstraße in Form einer Ausstellung und präsentierten die Ausstellung im Rahmen des Jugendforums *denk!mal*.

Jugendclubring Berlin e. V.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Charlottenburg-Wilmersdorf



Die sieben Teilnehmer des Projektes beschäftigten sich mit wichtigen Fragestellungen: Gab es im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf Widerstand gegen den Nationalsozialismus? Wenn ja, wie sah er aus und wer hat ihn geleistet? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, besuchten die Jugendlichen die Gedenkstätte Plötzensee und erforschten die Herkunft der Straßennamen rund um die Zillestraße, in der sich der Jugendclubring Berlin e. V. befindet. Auf diese Weise versuchten sie, in ihrem Kiez Spuren von Widerstandskämpfern zu finden. Darüber hinaus befragten die Jugendlichen Bürger aus dem Bezirk und interviewten einen Zeitzeugen. Als Ergebnis entstand ein Film, der die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Thematik dokumentiert und der im Rahmen der Ausstellung präsentiert wurde.

Jugendgeschichtswerkstatt Spandau / Carl-Friedrich-von-Siemens-Oberschule

Theresienstadt: Was war es? Was ist es?



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gemeinsamen Projektes der Jugendgeschichtswerkstatt Spandau und der Carl-Friedrich-von-Siemens-Oberschule Spandau beschäftigten sich mit der im 16. Jahrhundert von der österreichisch-ungarischen Monarchie errichteten Festung Theresienstadt. Traurige Berühmtheit erlangte Theresienstadt unter dem Regime der Nationalsozialisten – als jüdisches Ghetto und Konzentrationslager. Unter den Häftlingen befand sich auch die in Spandau alteingesessene Kaufmannsfamilie Salomon. Im Rahmen einer Gedenkstättenfahrt im November 2007 erkundeten die Jugendlichen das Schicksal dieser Familie und beschäftigten sich darüber hinaus intensiv mit dem Leben und Überleben in Theresienstadt. Ihre Ergebnisse zeigten sie im Rahmen der Ausstellung.

Königin-Luise-Stiftung

Zeitzeugenprojekt



Bereits zum sechsten Mal beteiligten sich Schülerinnen und Schüler der Königin-Luise-Stiftung in Dahlem am Jugendforum *denk!mal*. Für ihr diesjähriges Projekt führten die Jugendlichen zahlreiche Gespräche mit Zeitzeugen des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen und seines Außenlagers Lichterfelde. Am 4. Mai 2007 besuchten die Jugendlichen anlässlich des niederländischen Nationaltrauertages eine Gedenkfeier mit anschließender Kranzniederlegung im ehemaligen Konzentrationslager. Darüber hinaus nahmen sie am 8. Mai 2007 an der Kranzniederlegung für die Opfer des ehemaligen KZ-Außenlagers Lichterfelde teil. Ihre Aktivitäten sowie ihre Auseinandersetzung mit der Thematik präsentierten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ausstellung des Jugendforums *denk!mal* in Form von selbst gestalteten Plakaten.

Landesjugendring Berlin e. V.

Meine Deine Unsere Geschichte(n) – Lokale Jugendgeschichtsarbeit und interkulturelles Lernen



Mit dieser Initiative möchte der Landesjugendring Berlin e. V. Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund aus Berlin und Brandenburg dazu anregen, sich in Jugendgeschichtsprojekten zusammenzuschließen. In diesen Projekten sollen die Jugendlichen Geschichten aus ihrem Lebensraum oder Kiez nach ihren eigenen Vorstellungen und Fragestellungen erforschen, entdecken, dokumentieren und letztendlich präsentieren. Im Fokus der Projekte steht die Geschichte der Zuwanderung und Vertreibung der letzten 100 Jahre. In dem Modellprojekt soll erforscht werden, inwiefern lokale Geschichtsarbeit einen geeigneten Ansatz für interkulturelles Lernen bietet. Das übergreifende Lernziel ist nicht nur das Verstehen kultureller Differenzen, sondern vielmehr die Herausbildung von Gemeinsamkeiten.

Landkreis Oberhavel

Begegnungen Oberhavel



Vom 24. September bis zum 3. Oktober 2005 fand im Landkreis Oberhavel ein internationales Jugendkulturtreffen statt, zu dem Jugendliche aus den Partnerregionen und Partnerstädten des Landkreises eingeladen wurden. Es waren insgesamt über 80 Jugendliche aus Polen, Tschechien, Litauen und erstmals auch aus Finnland vom Landkreis Oberhavel eingeladen worden, um gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen an zahlreichen Workshops teilzunehmen. Einer davon fand in der Gedenkstätte Sachsenhausen statt. Gemeinsam mit Pädagogen beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers und diskutierten über die Thematik „Kultur als Überlebenshilfe“. Die Jugendlichen haben ihre Erlebnisse in einer Fotodokumentation sowie einer Collage zusammengetragen.

Matthias J.

La France sous l'occupation
allemande



Im Sommer 2007 unternahm Matthias, Schüler des Paul-Fahlisch-Gymnasiums, als Stipendiat der „zis-Stiftung für Studienreisen“ eine sechswöchige Studienreise nach Frankreich, um sich dort einen Einblick in die Situation während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg von 1940 bis 1944 zu verschaffen. Durch Gespräche mit Zeitzeugen und Besuche historischer Schauplätze sowie Museen sammelte er Eindrücke über das Leben während der Besetzung. Sein Augenmerk lag auf dem Vichy-Regime, der Judenverfolgung und den Alltagsproblemen in der damaligen Zeit. Indem er das gegenwärtige deutsch-französische Verhältnis in sein Projekt einbezog, schuf Matthias eine Brücke zwischen der feindseligen Vergangenheit und einer von Freundschaft geprägten Gegenwart.

Maria B. und Doani T.

Mission bunte Welt



So lautet der Name des Projektes, mit dem sich die zwei zwölf Jahre alten Schülerinnen des Friedrich-Engels-Gymnasiums in Reinickendorf am diesjährigen Jugendforum beteiligten. Die „Mission bunte Welt“ ist ein eigens für das Jugendforum denk!mal '08 von den beiden Mädchen entwickeltes Brettspiel, welches auf ungewöhnliche Art und Weise die zwei Säulen Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet. Maria und Doani wünschen sich, mit dem Spiel zu einer wachsenden Toleranz in der Gesellschaft beizutragen – besonders unter den Jugendlichen. Mit ihrer Kreativität ist es Maria und Doani gelungen, eine Brücke vom Gestern über das Heute zum Morgen zu schlagen – und vielleicht sogar zum Übermorgen.

Jugendtheaterwerkstatt Moabit / Olle Burg e.V.

Videobeitrag und Theaterinszenierung



Mit diesen beiden ganz unterschiedlichen Projekten beteiligten sich Jugendliche der Jugendtheaterwerkstatt Moabit / Olle Burg e. V. an der diesjährigen Abschlussveranstaltung des Jugendforums denk!mal. Im Kurzfilm „Kinderrechte in Moabit“ wurde mit versteckter Kamera die Diskriminierung eines jüdischen Mädchen nachgestellt und gefilmt und dabei die Zivilcourage von Passanten unter die Lupe genommen. Im Rahmen eines selbst geschriebenen Theaterstückes beschäftigten sich die Jugendlichen darüber hinaus mit der Geschichte deportierter Juden aus Moabit und setzten diese szenisch um. Als Grundlage diente die Lebensgeschichte der Holocaust-Überlebenden Hedy Epstein, mit der sich die Theatergruppe bereits seit mehreren Jahren auseinandersetzt.

Paul-Löbe-Schule

Was ist Antisemitismus?



Die Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Schule beschäftigten sich im Geschichtsunterricht mit den Konflikten im Nahen Osten und dem Vorderen Orient. Sie untersuchten dabei vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Israel und Palästina. Dabei fiel den Schülern auf, dass es auch in ihrem Schulalltag religiös motivierte Konflikte gibt, z. B. in Form von antisemitischen Sprüchen. Die Jugendlichen begannen die Ursachen dieser Konflikte genauer zu betrachten. Sie besuchten die Gedenkstätte Sachsenhausen und setzten sich mit Büchern, Filmen und Liedern auseinander. Ihre Ergebnisse präsentierten sie auf einer Wandzeitung und in einer Fotodokumentation. Die Plakate wurden in der Schule aufgehängt, um auch andere Schüler zum Nachdenken anzuregen.

Paul-Singer-Verein e. V. / Georg-Weerth-Oberschule

NS-Zwangsarbeit. Spurensuche und Erinnerungskultur. Ostarbeiter in den Osram-Werken 1942-1945.



Im Rahmen des Programms „Zeitsprünge“ wurde gemeinsam vom Paul-Singer-Verein e. V. und der Georg-Weerth-Oberschule Friedrichshain eine Ausstellung ins Leben gerufen. Sie befasst sich mit den von der rassistischen NS-Ideologie geprägten Polen- und Ostarbeitererlassen. Das Projekt konzentrierte sich einerseits auf die unmenschliche Situation der Ostarbeiterinnen in den Osram-Werken und andererseits auf die Problematik des Rassismus. Gleichzeitig wurden im Rahmen der Ausstellung die verschiedenen Formen der Erinnerungskultur, von Zeitzeugengesprächen bis hin zu Theateraufführungen behandelt. Die Jugendlichen stellten im Rahmen des Jugendforums *denk!mal '08* dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte auf beeindruckende Weise dar und forderten die Besucherinnen und Besucher zur Auseinandersetzung mit der Thematik auf.

Jüdische Oberschule

Brigitte Medvin –
Überlebende der Shoa



Wie in den Jahren zuvor nahm die Jüdische Oberschule auch in diesem Jahr wieder mit einem beeindruckenden Projekt am Jugendforum *denk!mal '08* teil. Siebzehn Schülerinnen und Schüler dokumentierten die Biografie der Holocaust-Überlebenden Brigitte Medvin, Tochter des in den 1930er Jahren in Berlin bekannten Geigers und Kapellmeisters Izzy Fuhrmann. Die Jugendlichen beschränkten sich jedoch nicht nur auf ein Einzelschicksal, sondern beschäftigten sich gleichzeitig mit dem jüdischen Leben in Berlin vor 1933 und nach 1945. Weiterhin analysierten und beschrieben sie Begrifflichkeiten dieser Zeit, u. a. den Begriff „Mischehe“. Ergebnis dieser intensiven Arbeit sind zwei Plakatwände, die das jüdische Leben in Berlin in jener Zeit veranschaulichen.

Manfred-von-Ardenne-Gymnasium

Kunst und Kultur als Auseinandersetzung mit dem Holocaust



Die Schülerinnen und Schüler erforschten im Rahmen des gleichnamigen Seminarkurses Lebenswege und künstlerisches Schaffen von ehemaligen Zwangsarbeitern und Häftlingen in den Ghettos und Konzentrationslagern während der Zeit des Nationalsozialismus. Aus Gesprächen mit Zeitzeugen und Besuchen von Lesungen, Veranstaltungen und Ausstellungen entstanden eine Filmdokumentation und eine Fotoausstellung, die bereits im Dokumentationszentrum „NS-Zwangsarbeit“ in Schöneeweide öffentlich präsentiert wurde. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Jugendforums *denk!mal* '08 trugen die Schülerinnen Eleonora und Janina Auszüge aus zwei Lebensgeschichten vor: das Leben der „Pianistin von Theresienstadt“, Alice Herz-Sommer und das Leben von Ela Stein-Weissberger, die die Katze in der Kinderoper „Brundibar“ sang.

Robert-Jungk-Oberschule

Die Mutter der Holocaust-Kinder. Irena Sendler und die geretteten Kinder aus dem Warschauer Ghetto



So lautet der Titel des Buches der Autorin Anna Mieszkowska über die Polin Irena Sendler, die während der Zeit des Zweiten Weltkrieges unter Lebensgefahr Kinder aus dem Warschauer Ghetto rettete. Im Jahr 2007 wurde sie für diese mutigen Taten für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Eine Gruppe von Schülerinnen der Robert-Jungk-Oberschule hat dieses Thema aufgegriffen und Kontakt zur Biografin und zu Irena Sendler aufgenommen. Gemeinsam mit der Autorin bereiteten die Schülerinnen eine gelungene Präsentation zur Abschlussveranstaltung *denk!mal* '08 vor. Mit ihrem Beitrag beim Jugendforum möchten sie der mutigen Polin Irena Sendler ein Denkmal setzen und gleichzeitig die schwierige deutsch-polnische Erinnerungskultur nachvollziehbar und erlebbar machen.

Sophie-Scholl-Oberschule

Gestaltung eines Erinnerungsortes für Zwangsarbeiter: Kunstausstellungen im Hochbunker Pallasstraße, Berlin-Schöneberg



Das Gebäude der Sophie-Scholl-Oberschule in Schöneberg war von 1943 bis 1945 ein Lager für Zwangsarbeiter, die den Hochbunker in der Pallasstraße bauen mussten. Seit 1994 besteht ein enger Kontakt zwischen der Schule und den ehemaligen Internierten. Im Mai 2002 wurde am Bunker in der Pallasstraße ein „Ort der Erinnerung“ eingeweiht. Seitdem waren dort mehrere Kunstausstellungen von Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Oberschule zu sehen. Die 16 Teilnehmer der AG Geschichte und Kunst nutzten die Gelegenheit, um den Besucherinnen und Besuchern des diesjährigen Jugendforums *denk!mal* einen Einblick in die Vorbereitungen ihrer Ausstellung „Innen-Außen“ zu geben. Die Ausstellung ist im Juli 2008 dort zu sehen.



mal/mal

Malen, Zeichnen und Skizzieren machen Dir großen Spaß?
Dann bist Du in der Kategorie mal!mal richtig!
Deiner Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

AG Crossover

Farbe gegen Gewalt



Die AG Crossover ist ein Zusammenschluss von vier Berliner Jugendeinrichtungen. Dazu gehören der Kinder- und Jugendclub International, das Evangelische Kinder- und Jugendhaus Lichtenrade, der WeTek e. V. und der Jugendclub BÖ-9. Diese Einrichtungen arbeiten schon seit mehreren Jahren mit Jugendlichen zusammen, die sich für Graffiti begeistern. Dabei haben sie festgestellt, dass Graffiti in dieser Altersgruppe eine beliebte Ausdrucksform ist, um sich zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen künstlerisch-kreativ zu äußern. Die AG Crossover bemüht sich, diesen Aspekt bewusst zu fördern. Im Rahmen des Jugendforums *denk!mal* wurde eine Auswahl der großflächigen, bunten Leinwände präsentiert, die von den Jugendlichen ideenreich gestaltet wurden.

Ajne und Besmir S.

Malen zum Gedenken



Die Geschwister Ajne und Besmir setzen sich in ihren Bildern mit dem Thema Gewalt und Diskriminierung auseinander. Ihr Augenmerk gilt dabei besonders der Judenverfolgung im Dritten Reich. Die Geschwister schreiben zu ihren Bildern auch Gedichte; hier ein Beispiel:

Belogen und betrogen

Es ist erschreckend,
was ein Mensch voll Bitterkeit
und Zorn alles bewirken kann.
Und uns ziehen kann, in seinen Bann.

Sein Hass für eine kleine Gruppe
von Menschen,
wurde zum Hass einer ganzen Nation,
gefolgt von viel Propaganda und viel Aktion.

Er war ein Mann wie du und ich, der seine
Macht missbraucht hat.
Statt Leben zu schenken, den Tod zu senken,
vernichtet er alles, ohne nachzudenken.

Was hat der Rest von uns gemacht
oder was werden wir noch tun?
Ob damals oder heute, wir dürfen nicht
ruhen.

Menschen werden immer noch ausgegrenzt
und diskriminiert.

Verhindert werden soll, dass keiner außer
der arischen Rasse dominiert.

Wir leben alle zusammen.

Und doch ist alles in Flammen.

Wir haben alle unterschiedliche Ansichten
vom Leben und Glauben,

doch welche Religion verbietet uns, Mensch
zu sein? Welche kann das erlauben?

Unterschiedliche Religionen, Sprachen
und Hautfarben,

aber es gibt so etliche Gemeinsamkeiten,
die wir haben.

Ein davon ist, die Verantwortung für
seine Taten zu tragen,
diese Bürde wird von uns getragen.

Doch das Geschehene soll uns eine
Lehre sein.

Jeder von uns besitzt sie allein,
die Macht, frei zu entscheiden und
zu handeln,
die wird sich mit der Zeit wandeln.

Uns gegenseitig zu isolieren und zu
schikanieren,
das sollte uns alle alliiieren.

Die Menschen haben nicht aus ihren
Fehlern gelernt;

ESB Mediencollege Berlin gGmbH

Plakate für Zivilcourage und gegen
Rechtsextremismus

wir haben uns zu sehr von einander
entfernt.

Uns belogen und andere betrogen,
egal ob Feind oder Freund, wir dachten
Frust und Sorgen seien verlogen.
Wir beschuldigen und morden,
doch die Falschen verurteilt, und das
macht uns Sorgen.

Wir haben uns zu sehr beeinflussen lassen,
da wir wollten, dass sich alle uns anpassen.
Wir waren blind und taub,
haben uns alles geraubt.
Wir haben alles selbst heraufbeschwört,
das Schreien und Weinen ganz überhört.



Mit Plakaten zu diesen aktuellen Themen beteiligten sich Schülerinnen und Schüler des ESB Mediencollege am diesjährigen Jugendforum. Rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den beiden Klassen des zweiten Lehrjahres der Fachschule für Grafik in Berlin-Lichtenberg thematisierten in ihren Entwürfen rechtsextreme Gewalt und die in diesem Zusammenhang oft mangelnde Zivilcourage. Gleichzeitig machten sie jedoch auch auf Möglichkeiten der couragierten Hilfe aufmerksam und warben dafür. Die Dimension der Verbrechen des Nationalsozialismus wurde anhand typografischer Darstellungen deutlich gemacht. Darüber hinaus stellten die Schülerinnen und Schüler die Initiative „Noteingang“ und die bekannten „Stolpersteine“ gestalterisch vor.

OSZ Druck- und Medientechnik / Ernst-Litfass-Schule

Ravensbrück – Im schwarzen Winkel



Nach intensiver Vorbereitung reisten 13 Schülerinnen und Schüler der Werkstatt 0305 der Ernst-Litfass-Schule mit einer Druckerpresse im Gepäck in das ehemalige Konzentrationslager Ravensbrück. Dort beschäftigten sie sich eine Woche lang mit dem Völkermord an Sinti und Roma während der Zeit des Nationalsozialismus und bearbeiteten die Thematik auf ihre Weise: Im Hochdruckverfahren entstanden großformatige Grafiken, im Digitaldruck eine Postkartenserie. Die Gruppe bereite die Woche intensiv vor, um den Weg der Sinti und Roma in die Konzentrationslager nachzuvollziehen. Betreut wurde das Projekt von der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, begleitet von QuaBS e. V., gefördert durch respectABEL.



schreib!mal

Drückst Du Empfindungen lieber in Worten aus?
Hier kannst Du Dich in Form von Gedichten, Aufsätzen,
Essays und mehr mit der Thematik auseinandersetzen.

Georg-von-Giesche-Schule

Wir sind die Letzten. Fragt uns aus



Fünf Schülerinnen und Schüler der Georg-von-Giesche Realschule machten darauf aufmerksam, dass der jungen Generation nicht mehr viel Zeit bleibt, Fragen an die Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges zu stellen. Sie gingen mit gutem Beispiel voran und führten ein Interview mit der Holocaust-Überlebenden Gisela Jacobius. Sie ist eine von vielen Berliner Jüdinnen und Juden, die sich dem Zugriff der Nazis durch eine Flucht in den Untergrund entzogen – in ein äußerst anstrengendes und gefährliches Leben. Im Nachgang zu diesem ergreifenden Interview verfassten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes selbst Texte, die erinnern und aufmerksam machen sollen. Diese Texte und zahlreiche Fotos des Zeitzeugengesprächs wurden beim diesjährigen Jugendforum präsentiert.

Evangelisches Gymnasium zum Grauen Kloster

Ich muss weitermachen.
Die Geschichte des Herrn Joseph



Sechs Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Gymnasiums zum Grauen Kloster haben sich über vier Jahre mit dem Zeitzeugen Rolf Joseph getroffen und seine Lebensgeschichte aufgeschrieben. Rolf Joseph wuchs in Berlin auf und absolvierte nach der Schule eine Tischlerlehre. Als Jude durfte er jedoch unter dem Naziregime seine Tischlerprüfung nicht mehr ablegen. Es folgten Jahre der Zwangsarbeit bei der IG Farben in Lichtenberg. Ab 1942 war Rolf Joseph mit seinem jüngeren Bruder auf der Flucht. Er konnte durch großes Glück aus dem Konzentrationslager Auschwitz fliehen. Seine Lebensgeschichte ist nun dank der engagierten Schüler für alle interessierten Leser zugänglich – ein Zeitzeugnis, welches die Gymnasiasten auch in Eigenregie verlegt haben.

JugendKulturService gmbH

Da fahr ich hin. Gedenkstätte
Sachsenhausen und Gedenkstätte
Seelower Höhen



Die Gedenkstätten Sachsenhausen und Seelower Höhen waren nur zwei der 100 Orte, die Jugendliche im Rahmen des Projektes „Da fahr ich hin – 100 Orte für 100 Ferientage“ mit dem Super-Ferien-Pass 2007/2008 im Land Brandenburg erkunden konnten. 100 Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren konnten sich in den Sommerferien gemeinsam mit bis zu vier Freunden auf Exkursionen begeben und interessante Orte erkunden. Die Reisen waren fast kostenlos: Die Fahrtkosten wurden von der Deutschen Bahn AG übernommen, die zu besuchenden Einrichtungen luden die Jugendlichen ein. Alle Ausflüge wurden in einem informativen Booklet dokumentiert, in dem die teilnehmenden Jugendlichen ihre Eindrücke und Erlebnisse zusammen getragen haben.

Julia H.

Und Du?



Du hast Angst.
Angst, dich zu wehren,
Angst, zu widersprechen diesen Lehren,
Angst, alles nur noch schlimmer zu machen,
Angst, nie mehr zu lachen.

Doch jetzt
Stell dir mal vor:
Du stehst vor einem großen Tor,
Überall Ketten,
Keiner kann dich mehr retten.
Schlimmer als ein Knast,
Schon wieder kriegst du eine verpasst,
Hast seit Tagen nichts zu Essen,
Kannst deine toten Freunde nicht vergessen.
Siehst vor dir
Wie deine Mutter stirbt,
Wenn das mal nicht dein Herz verwirrt.
Bist völlig fertig,
Einerlei,
Gleich ist dein Leben eh vorbei.

Und du sagst:
Auschwitz sei ein Witz gewesen.

Du musstest ja auch nicht von innen nach
außen langsam verwesen.
Hört sich so schon übel an,
Was ein Mensch dem anderen tun kann.
Doch du kannst dich immer noch dran
laben,
Wie die Nazis Menschen wie dich und mich
beseitigt haben.
Millionen vergast, verbrannt,
Verschwunden wie von Geisterhand.

Du, du findest das toll.
Ich glaub nicht, dass das so sein soll.

Willst du, dass es auch mit dir geschieht?
Statt Frieden lieber Krieg?

...

Angst zu haben
Brauchst du nicht.
Was Besseres tun als dich wehren
Kannst du nicht.
Was Furchtbareres als diese Lehren
Gibt es nicht.
Schlimmer machen
Wirst du´s nicht.
Lachen –
Besser geht´s nicht.
Denn du bist frei,
Kannst allein entscheiden.
Egal was es sei.

Anne L.

Massel – Letzte Zeugen



Die Autorin Digné M. Marcovicz hat einen ungewöhnlichen Weg gefunden, Jugendlichen das Leben in der Zeit des Holocaust zu vermitteln: Sie filmte und interviewte zwölf Überlebende der Shoa und verdichtete deren Erzählungen von Deportation und Lagerhaft zu einer eindringlichen Collage aus Interviewpassagen, Zeitungsausschnitten sowie historischen und neuen Fotografien. Wie in einem Comicstrip wechseln sich Wort und Bild in schneller Folge ab. In einer eindrucksvollen Lesung wurde diese Vergangenheit bei der diesjährigen Abschlussveranstaltung von *denk!mal* lebendig: Die Berliner Schülerin Anne las aus den Erinnerungen der Holocaust-Überlebenden Sarah Shner, die 24 Ghettos überlebte. Durch diese Form des Gedenkens wurde eine einzigartige Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart geschaffen.



The logo for 'singimal' is displayed in white on a green background. The word 'singimal' is written in a lowercase, sans-serif font. The letter 'i' is stylized with a white dot above it, resembling a microphone head.

Du spielst ein Instrument, kannst singen oder musizierst in einer Band? In dieser Kategorie findest Du für Deinen Text, Deine Musik, ob klassisch oder modern, die richtige Bühne.

KGT-Squad

Verlorene Ehre



Mit diesem Rap-Song beteiligte sich die Gruppe KGT-Squad am Jugendforum. Die beiden Jungen „Kiste One“ und „Dyle“ performten den von Markus Baroni komponierten Titel am Abend der Abschlussveranstaltung.

Du bist 16 Jahre, Ost-Deutscher, antriebslos,
hast keine Perspektive, dein Blick zur Sonne ist der Hinterhof.
In deiner Klasse wirst du ständig gemobbt,
nur weil deine Eltern keine Ärzte sind und Hartz IV bekommen.
Du wohnst im Plattenbau; in keinem Reihenhaus,
du machst das beste daraus, du weißt, irgendwann kommst du hier raus.
Deine Eltern haben keine Arbeit, so willst du nicht enden,
du hoffst täglich auf 'ne Besserung, doch es scheint nichts zu werden.
Da stehst du nun, im Stich gelassen, von der Welt empört,
du möchtest doch nur Freunde haben und auch einmal dazu gehören.
In deiner Klasse laufen die Jungs mit 'ner Glatze rum,
haben Schuhe mit 'nem „N“-Aufdruck, 'ne Bomberjacke und
du rennst nach Hause, konntest deine Eltern überzeugen,
dass du „sone“ Sachen kriegst – du bist jetzt ein echter Deutscher.
Du bist glücklich, bist dir sicher, dass es richtig ist,
bist fest überzeugt, dass du endlich Anschluss findest.

Wenn du keine Perspektive siehst... geh deinen Weg. In deinem Herzen nur Hass statt Liebe... mein Freund... bleib nicht stehen.

Steh auf, geh raus... zeig denen, dass du dich verändern kannst,
heb' dein Haupt, und zeig' allen, dass du dich verändert hast.

Ein paar Wochen später bist du richtig integriert,
hast dich selbst vergessen, deine Eltern sind schockiert.
Es stört dich nicht, dass du rechte Musik hörst,
dass du deutsche Parolen grölst, quer über den Schulhof.
Du wirst von deinen Jungs gefeiert, sie sagen, du bist der Beste,
hast alles vergessen; früher wurdest du doch nur belächelt.
Doch es kommt der Tag, wo du auf 'ner Demo warst,
sie war nicht gemeldet, doch sie war gegen den Staat.
Wo alles vorbei war, du auf der Heimfahrt
ganz allein warst, im Bus saßt und geweint hast.
Denn du hast nachgedacht, obwohl dein Leben gerade perfekt ist kann
die Menschheit ja nicht schlecht sein, egal ob Jude, Christ oder Moslem.
Du schließt die Haustür auf, gehst in dein Zimmer rein,
deine Mum sitzt auf deinem Bett, schaut dich an und weint.
Sie steht auf geht an dir vorbei
und sagt sie will, wie du, ein echter Deutscher sein.

Du bist den Tränen nah, merkst, dass du dich verändert hast.
Der Anblick, wie deine Mum dort saß, raubt dir den Schlaf.
Am nächsten Morgen gehst du zur Schule wie früher,
bist um ein Vielfaches klüger, stehst einfach darüber.
Doch so einfach wie du dachtest, ist es nicht:
Bekommst Schläge angedroht, wenn sie dich einmal zu fassen kriegen.
Du fragst dich, ob dies wirklich echte Deutsche sind,
obwohl sie Döner und Pizza essen, obwohl dies doch 'ne Seuche ist.
Du beginnst zu hinterfragen, ob sie nicht kapieren,
dass die Deutschen Bomberjacken und Springerstiefel aus China
importieren.
Egal ob Student, Rentner oder Kleinkind,
dass jeder Mensch auf Gottes Erde immer gleich ist.
Jeder Mensch hat Herz, Verstand und Würde –
egal ob Pole, Russe, Deutscher, Araber oder Türke.
Also Deutsche: Steht auf und seid stolz,
geht gegen die „braune Masse“ und vereint euch!

Wenn du keine Perspektive siehst... geh deinen Weg. In deinem Herzen nur Hass statt Liebe... mein Freund... bleib nicht stehen.

Steh auf, geh raus... zeig denen, dass du dich verändern kannst,
heb' dein Haupt, und zeig' allen, dass du dich verändert hast.

Liga der Kinderfreunde e.V. / Kinderzentrum KIZ

Der Kinderrechte-Song



Diskriminierung und Ausgrenzung haben ihren Ursprung nicht nur in rassistischen oder antisemitischen Motiven. Mit dieser Erfahrung werden die jungen Menschen des Kinderzentrums KIZ in Berlin-Mitte, die überwiegend lern- und geistig behindert sind, oft konfrontiert. Ihren Kinderrechte-Song präsentierten die Kinder und Jugendlichen der Öffentlichkeit, um so einem Miteinander ohne Vorurteile näher zu kommen.

Stell' Dir mal vor, ich käme aus 'nem weit entfernten Land,
Wü'd' 'ne fremde Sprache sprechen. Wä'rst Du noch immer tolerant?
'Ne and're Herkunft, 'ne andere Musik, 'ne and're Haut –
Ich hä'tt' 'nen and'ren Gott als Du, an den ich glaub'.

Oder stell' Dir vor, jemand würde mich verprügeln,
Mir ständig morgens, mittags, abends kräftig eine überbügeln,
Mich misshandeln und verha'u'n, mir die Zukunft stets verbau'n,
Mir nur Strafarbeit verpassen und mich über alles hassen...

...was wä'r dann?

Komm sei laut, dann hört man dich,
Und trau dich was zu sagen.
Sei so stark, zeig dein Gesicht,
Du kannst die Angst zerschlagen.

Schreie laut aus Protest
Und kämpfe für Dein Recht.
Denn wenn du dir nicht helfen lässt,
Geht es dir ewig schlecht.

Stell' dir vor, ich könnte nicht zur Schule gehen,
Könn't nicht lesen, schreiben, rechnen, mich überhaupt nicht informieren.
Dürft' nicht sagen, was ich denke und keiner hörte mir zu,
Alle Spiele wären verboten, alle Hobbies wären tabu.

Stell' Dir vor, es wäre Krieg und wir müssten alle fliehen.
Hätten kaum was zu essen – überhaupt nichts anzuziehen.
Wären schutzlos auf der Flucht, niemand würde uns Hilfe geben.
Müssten bitten jeden Tag, so etwas nicht zu erleben...

...was wä'r dann?

(Refrain) Komm sei laut,

Stell' dir vor, ich wä'r behindert oder unheilbar krank,
Müsste nur im Rollstuhl sitzen, mein ganzes Leben lang.
Könn't nicht hören, nichts verstehen, sehen, reden oder gehen,
Mich nach Gesellschaft sehnen, würde nur im Abseits stehen.

Stell' dir vor, meine Eltern, die ließen sich scheiden,
Und ich stehe vor der Wahl zwischen den beiden.
Mein innerstes ICH wä'r hin und her gerissen,
Würde beide gern behalten und beide sehr vermissen...

...was wä'r dann?

(Refrain) Komm sei laut,

No Borders / GRENZEN-LOS e.V.

Bomben fallen



„No Borders“ nennen sich die Jugendlichen der Jugendtheaterwerkstatt Moabit, die mit dem beim diesjährigen Jugendforum präsentierten Musikstück bereits am Wettbewerb „Rap for Peace“ des Weltfriedensdienstes teilnahmen. Sie schreiben und komponieren ihre Lieder selbst und setzen sich dabei einerseits mit der Lebenssituation in Moabit, andererseits mit Themen wie Kinder- und Menschenrechte, Frieden und Gerechtigkeit auseinander.

Bomben fallen, Bomben knallen

Zerstörung hat vieles kaputt gemacht,
 Bush und Merkel haben darüber nur gelacht.
 Familien haben den ganzen Tag nur geweint,
 Die vielen Menschen kämpfen dagegen vereint.
 Hier ist die Armee für Frieden und Gerechtigkeit,
 Ihr regiert die Welt mit so einer Leichtigkeit.
 Denn durch Zerstörung sind sehr viele Menschen verletzt,
 Ihr habt unsere tausenden Armeen unterschätzt.
 Leider verlieren die Menschen den Lebensmut,
 Durch Zerstörung verfallen sie in tiefe Armut.

Armut gibt es überall auf dieser Welt,
 So viele Leute haben immer noch kein Geld.
 Guck, diese Leute, wie sie hungern und gequält werden,

Ohne Nahrung werden viele Menschen sterben.
 Menschen haben Schulden und können sie nicht begleichen,
 Ihr könnt die Armen nicht mit den Reichen vergleichen.
 Denn die Reichen können immer wieder ausweichen,
 Dadurch, dass sie die armen Menschen bescheißen.
 Auf unserer Schulter liegt eine riesengroße Last,
 Die Welt ist wie ein Knast, in dem jeder jeden hasst.

Chorus:

Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie zeigen keine Gnade und tun uns keinen Gefallen.
 Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie wissen nicht wen sie töten, wenn sie auf die Häuser prallen.

Hass regiert an vielen Orten das Menschendasein,
 Aus diesem Grund töten Menschen Tag aus Tag ein.
 Von Hass erfüllte Menschen sind sehr unglücklich,
 Besessen davon fassen sie das Lebensglück nicht.
 Von Hass gibt es viele Variationen,
 Sie prägen leider sehr viele Generationen.
 Hass gegen Juden, Moslems, gegen schwarz und weiß,
 Hass gegen Religionen und Rassen ist der größte Scheiß.
 In den Köpfen der Menschen herrscht krasser Error,
 Sie verbreiten im ganzen Land Hass und Terror.

Terror gibt es überall auf der ganzen Welt,
 Die beschissenen Mörder denken nur ans Geld.
 Die rassistischen Mörder hassen den Frieden,
 Benutzen Waffen, um mit allen Mitteln zu siegen.
 Kinder und Familien müssen jeden Tag leiden,
 Es vergeht nicht ein Tag, an dem sie nicht weinen.
 Die Terroristen laufen durch das ganze Land,
 Und haben nur Waffen und Blut an ihrer Hand.
 Sie teilen die Welt, es gibt keinen Zusammenhalt,
 Sie erreichen fast alles mit purer Gewalt.

Kinder-, Jugend- und Familienzentrum ComX

Rap gegen Rassismus

Chorus:

Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie zeigen keine Gnade und tun uns keinen Gefallen.
 Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie wissen nicht wen sie töten, wenn sie auf die Häuser prallen.

Gewalt, es gibt so viele Arten davon,
 Vergewaltigungen, Morde; Menschen wurde damit die Würde genommen.
 Väter schlagen ihre Kinder und fassen sie an,
 Aber nicht weil sie sie lieben, sondern wegen 'nem perversen Drang.
 Ich bitte darum, dass die Gewalt gestoppt wird,
 Ihr wollt doch auch nicht, dass die Menschheit ohne Grund ausstirbt.
 Rassismus, das ist eine große Sünde,
 Doch was ist mit uns und mit unseren Wünschen?
 Prostitution ist ein Thema und harte Gewalt,
 Mann Leute, ohne Hoffnung ist die Welt so kalt.

Chorus:

Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie zeigen keine Gnade und tun uns keinen Gefallen.
 Bomben fallen, Bomben knallen,
 Sie wissen nicht wen sie töten, wenn sie auf die Häuser prallen.



Unter diesem Motto beteiligten sich die Jugendlichen des Kinder-, Jugend- und Familienzentrums ComX in Reinickendorf schon zum zweiten Mal am Jugendforum *denk!mal*. Für das diesjährige Projekt haben sich drei Jugendliche verschiedener kultureller Herkunft zusammengefunden. Sie arbeiten bereits seit drei Jahren gemeinsam im Studio von ComX. Den Song „Antiautoritär“ haben sie selbst geschrieben und komponiert.

Der Liedtext wurde uns leider nicht für den Abdruck zur Verfügung gestellt.

Kontakt

mach!mal

Migrantenjugendliche und Jugendkulturen
Teilprojekt Culture on the road

Archiv der Jugendkulturen e.V.

Frau Rohmann
Fidicinstraße 3, 10965 Berlin
Tel.: 030 / 694 29 34
Mail: gabi.rohmann@jugendkulturen.de

Spurensuche nach NS-Vergangenheit
im Wedding

Brüder-Grimm-Grundschule

Frau Hoff
Tegeler Straße 16-18, 13353 Berlin
Tel.: 030 / 453 08 40
Mail: cilli222@freenet.de

Die Lehren aus Auschwitz – gemeinsam
gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Clay Schule

Frau Vogt
Bildhauerweg 9, 12355 Berlin
Tel.: 030 / 78 70 22 81
Mail: lisavogt@web.de
www.auschwitzstudy.net

Nationalsozialismus –
Leben im Dritten Reich

Evangelische Schule Steglitz

Frau Gaigl
Beyestraße 6-7, 12167 Berlin
Tel.: 030 / 791 60 01

Klagelied

Faster-than-Light-Dance-Company

Herr Eisenach
Senftenberger Ring 78, 13435 Berlin
Tel.: 030 / 50 91 44 48
Mail: info@ftl-online.com

Berlin als Ort der Erinnerung an die
Geschichte der Diktaturen in Europa

Fräi-öffentlich Waldorfschoul Letzebuerg

Herr Dr. Schulz
Rue de l'Avenir, L-1147 Luxembourg
Tel.: 00352 / 466 932
Mail: jmschulz@zedat.fu-berlin.de

Hinter den Kulissen – Alltag
von jungen Migrantinnen

Gangway

Frau Baer
Schumannstraße 5, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 28 30 23 14
Mail: anja@gangway.de

Tatort Charlottenburg-Wilmersdorf:
Jüdische Kinder im Dritten Reich

Haus der Jugend Anne Frank

Carolin Plassmann
Mecklenburgische Straße 15, 10713 Berlin
Tel.: 030 / 902 922 586
Mail: carolin_plassmann@gmx.de

Gedenkstätte Sachsenhausen /
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Internationales Sommerlager

Frau Bunkus
Straße der Nationen 22, 16515 Berlin

Der tägliche Rassismus in uns!

Jugendclub Badstraße

Herr Götz
Badstraße 10, 13357 Berlin
Tel.: 030 / 200 947 353
Mail: jcb.badstrasse@web.de

Widerstand gegen den Nationalsozialismus
in Charlottenburg-Wilmersdorf

Jugendclubring Berlin e.V.

Herr Kowalsky
Zillestraße 54, 10585 Berlin
Tel.: 030 / 902 912 775
Mail: oliver_kowalsky@web.de

Theresienstadt: Was war es? Was ist es?

Jugendgeschichtswerkstatt Spandau

Herr Hofschläger
Zitadelle Haus 9, Am Juliusturm
13599 Berlin
Tel.: 030 / 354 944 265
Mail: info@jgwspandau.de
in Zusammenarbeit mit der
Carl-Friedrich-von-Siemens-Oberschule
Herr Franz
Jungfernheideweg 79, 13629 Berlin
Tel.: 030 / 34 50 56 80
Mail: mail@c-f-v-siemens-og.de

Brigitte Medvin – Überlebende der Shoa

Jüdische Oberschule

Frau Berhanu
Große Hamburger Straße 27, 10115 Berlin
Tel.: 030 / 238 57 81
Mail: josberlin@gmx.de

Zeitzeugenprojekt

Königin-Luise-Stiftung

Herr Weultjes
Podbielskiallee 78, 14195 Berlin
Tel.: 030 / 84 18 14 36
Mail: b.frilling@web.de

Meine Deine Unsere Geschichten –
Lokale Jugendgeschichtsarbeit
und interkulturelles Lernen
Landesjugendring Berlin e. V.
Herr Danker
Gottschedstraße 4, 13357 Berlin
Tel.: 030 / 81 88 61 02
Mail: danker@ljrberlin.de

Begegnungen Oberhavel
Landkreis Oberhavel
Frau Kraberg
Adolf-Dechert-Straße 1, 16515 Berlin
Tel.: 03301 / 60 10

Kunst und Kultur als Auseinandersetzung
mit dem Holocaust
Manfred-von-Ardenne-Gymnasium
Frau Dr. Nagorsnik
Werneuchener Straße 27/28, 13055 Berlin
Tel.: 030 / 986 50 08
Mail: dr.m.nagorsnik@t-online.de

Mission bunte Welt
Marie B. und Doani T.
Wiclefstraße 46, 10551 Berlin
Tel.: 030 / 396 80 62

La France sous l'occupation allemande
Matthias Jente
E-Mail : matthias_jente@web.de

Jugendtheaterwerkstatt Moabit
Olle Burg e.V.
Frau Lemberg
Waldstraße 42, 10551 Berlin
Tel.: 030 / 68 05 89 88
Mail: anne.lemborg@grenzen-los.ev

Was ist Antisemitismus?
Paul-Löbe-Schule
Frau Gano, Frau Papke
Lindauer Allee 23, 13407 Berlin
Tel.: 030 / 495 70 26
Mail: Paul-Loebe-Oberschule-Berlin@
t-online.de

NS-Zwangsarbeit. Spurensuche und
Erinnerungskultur. Ostarbeiter in den
Osram-Werken von 1942 bis 1945
Paul-Singer-Verein e.V.
Herr Funke
Petersburger Straße 92, 10247 Berlin
Tel.: 030 / 42 01 87 13
Mail: kontakt@paulsinger.de
in Zusammenarbeit mit der
Georg-Weerth-Oberschule
Herr Albrecht
Weinstraße 2, 10249 Berlin
Tel.: 030 / 24 65 67 14

Irena Sendler – Mutter der Holocaust Kinder
Robert-Jungk-Oberschule
Frau Kmita, Frau Dr. Garstka
Sächsische Straße 58, 10707 Berlin
Tel.: 030 / 863 92 80
Mail: r-j-o-b@t-online.de

Gestaltung eines Erinnerungsortes
für Zwangsarbeiter,
Kunstaustellungen im Hochbunker,
Pallasstraße, Berlin-Schöneberg
Sophie-Scholl-Oberschule
Frau Busse, Herr Förster
Elßholzstraße 34-37, 10781 Berlin
Tel.: 030 / 75 60 71 71
Mail: andrea.busse@web.de

Kontakt

[schreib!mal](#)

Massel – Letzte Zeugen
Digné M. Marcovicz
Breite Straße 15, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 49 91 81 76
Mail: dignemm@gmx.de

Die Geschichte des Herrn Joseph
**Evangelisches Gymnasium zum
Grauen Kloster**
Frau Sangkohl
Salzbrunner Straße 41-47, 14193 Berlin
Tel.: 030 / 825 40 11
Mail: samira_sangkohl@yahoo.de

Wir sind die Letzten. Fragt uns aus.
Georg-von-Giesche-Oberschule
Fr. Baruschke
Hohenstaufenstraße 47/48, 10779 Berlin
Tel.: 030 / 75 60 71 69
Mail: giesche@schulen-tempelhof-
schoeneberg.de

Da fahr ich hin „Gedenkstätte Sachsenhau-
sen“ und „Gedenkstätte Seelower Höhen“
JugendKulturService gGmbH
Frau Kemmesieß
Obentrautstraße 55, 10963 Berlin
Tel.: 030 / 23 55 62 19
Mail: kemmesiess@
jugendkulturservicegGmbH.de

Kontakt

mal!mal

Farbe gegen Gewalt

AG Crossover / Kinder und Jugendclub International

Herr Schulz, Frau Wendrock
Weydemeyerstraße 21, 10178 Berlin
Tel.: 030 / 242 58 94
Mail: jfe-international@web.de

Malen zum Gedenken

Ajne Sokolaj

Trusetaler Straße 63, 12687 Berlin
Tel.: 0175 / 48 55 64 00
Mail: ajne.berlin@freenet.de

Plakate zur Zivilcourage und gegen
Rechtsextremismus

ESB Mediencollege gGmbH

Frau Rafeldt
Möllendorfstraße 54, 10367 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 71 35

Ravensbrück – Im schwarzen Winkel

OSZ Druck- und Medientechnik / Ernst-Litfass-Schule

Herr Grollmus
Cyclopstraße 1-5, 13437 Berlin
Tel.: 030 / 41 47 92 32
Mail: werkstatt0305@snafu.de

Kontakt

sing!mal

Rap gegen Rassismus

ComX Kinder- und Jugendeinrichtung

Frau Mamati
Senftenberger Ring 53/69, 13435 Berlin
Tel.: 030 / 40 20 39 22
Mail: s.mamati@comx-berlin.de

Verlorene Ehre

KGT-Squad

Herr Baroni
Otto-von-Wollank-Straße 10a, 14089 Berlin
Tel.: 030 / 365 72 00
Mail: nuscheInde@gmx.de

Kinderrechte-Song

Liga der Kinderfreunde e.V.

Kinderzentrum KIZ
Frau Kantelhardt
Schwedter Straße 232-234, 10435 Berlin
Tel.: 030 / 449 69 03
Mail: kinderzentrum_kiz@yahoo.de

Jugendtheaterwerkstatt Moabit

Olle Burg e.V.

Frau Lemberg
Waldstraße 42, 10551 Berlin
Tel.: 030 / 68 05 89 88
Mail: anne.lemborg@grenzen-los.ev

Impressum

Herausgeber

Der Präsident
des Abgeordnetenhauses von Berlin,
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin
Tel.: 030 / 23 25 10 61
Fax: 030 / 23 25 10 68

Redaktion

Anna Wasielewski, Bianca Trisch
Kerstin Beyermann, Karin Brandes

Gestaltung

Goscha Nowak

Titelmotiv

Nach einer Idee von Karolin Ohmke. Foto:
Abgeordnetenhaus von Berlin; Fotomotiv
im Auge: Ulrich Baumgarten / vario images

Fotos

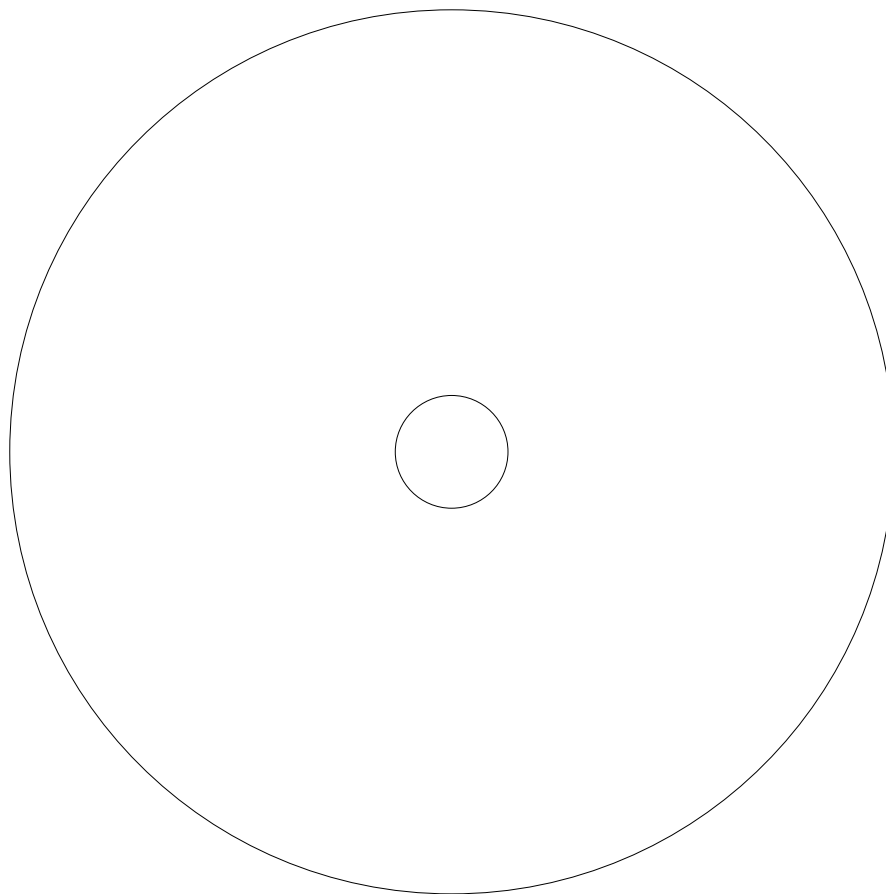
S. 4 Horst Urbschaft & Töchter, Berlin;
S. 5 Jochen Kowalski; S. 7 und Abschlussver-
anstaltung: Abgeordnetenhaus von Berlin,
Referat Öffentlichkeitsarbeit; weitere Fotos
von den Projekten: siehe Kontakte

Druck

Digital Media Production

Dank

Wir danken dem OSZ Kommunikations-,
Informations- und Medientechnik für die
technische Betreuung der Abschlussveran-
staltung, dem OSZ Gastgewerbe für seine
Unterstützung beim Catering und dem
SOS Ausbildungszentrum für die filmische
Dokumentation.





www.denkmal-berlin.de